

Olympia-Pläne in Turin statt Ferien

In den letzten Jahren sind die Spitzenergebnisse von Schweizer Langläuferinnen spärlich geworden. Am Sonntag brach Seraina Mischol als Sechste des Weltcup-Sprints in Otepää (Estland) den Bann.

● VON TONI NÖTZLI, OTEPÄÄ

«Vom Teamsprint her kannte ich das Gefühl, bei der Siegerehrung dabei zu sein. Doch in Otepää war es doch noch etwas anderes. Für die Fotos kriegte ich ein neues Paar Ski in die Hand gedrückt, um dann während der Zeremonie an der Seite von Marit Björgen zu stehen.» – Seraina Mischol hat in Estland eine neue Erfahrung gemacht, an die sie sich gerne gewöhnen würde.

Am Samstag hatte das Ergebnis der 24-jährigen Davoserin als 25. über 10 km klassisch noch nicht unbedingt darauf hingedeutet, dass sie 24 Stunden später im Sprint brillieren würde. Nur die Athletin selbst hatte günstige Vorzeichen gespürt: «An meiner Form gab es keine Zweifel, und ich hatte ein gutes Gefühl.» Diese guten Vorgaben bestätigte Mischol mit einer starken Zeit in der Qualifikation: «Als ich die 10 aufleuchten sah, sagte ich mir, es kommt schon recht.» Die Davoserin

gewann ihren Viertelfinal und musste im B-Final nur Marit Björgen den Vortritt lassen, die sich bei ihrem Come-

back nach einer Viruserkrankung schwer tat. «Über die beiden Steigungen dranbleiben und ins Ziel an den anderen vorbeifahren», lautete die schlichte Taktik Mischols, die über «Bomben-Latten» verfügte. Keine andere Gegnerin verfügte über vergleichbar gut gleitende Ski wie sie.

«Ruhig bleiben»

Sie habe in den vergangenen Tagen oft gesagt, sie schaue sich langsam nach einem Ferienziel für den Februar um, sagte Mischol. Seit dem 19. November und ihrem 21. Rang über 10 km klassisch in Beitostölen (No) – ihrem besten Resultat in einem Distanzrennen in dieser Saison – war sie vergeblich hinter der Olympia-Selektion hergerannt. Auf der schweren Strecke von Canmore (Ka) scheiterte sie im Dezember über 15 km klassisch, weil sie von Atemproblemen behindert wurde. Tags darauf verfehlte sie zusammen mit Laurence Rochat im Teamsprint die Qualifikation (sechster Platz) um 0,7 Sekunden. Und vor einer Woche machte ihr in Nove Mesto (Tsch) ihr Kopf einen Strich durch die Rechnung: «Möglicherweise setzte ich mich zu stark unter Druck, weil ich mir

einredete, es müsse zwingend ein gutes Ergebnis her. Im Rückblick auf Kanada weiss ich wirklich nicht, was falsch lief. Ich war ja gut in den Winter gestartet, und am Training fehlte es auch nicht. Ich muss einfach lernen, ruhig zu bleiben.»

Kampf um Olympia-Staffel

Im Hinblick auf die Olympia-Selektion erzielte Mischol ihr Spitzenergebnis in der falschen Lauftechnik. Im Skating hätte ihr das Ergebnis vom Sonntag das Olympia-Ticket eingetragen, weil der Einzelsprint in Turin in der freien Technik ausgetragen wird. Deshalb wird Otepää nur zu 50 Prozent gewertet und bedarf noch einer Bestätigung. Aber neben den eigenen Interessen müssen auch die Ansprüche des Teams im Auge behalten werden. Nachdem der erste Anlauf im November in Beitostölen scheiterte (neunter Platz), das Ticket für Turin zu lösen, bietet sich am kommenden Sonntag die zweite und letzte Gelegenheit, die Schweizer Frauenstaffel an die Olympischen Winterspiele zu bringen. Nötig dazu ist mindestens der siebente Platz. Um mit intakten Kräften an den Start zu gehen, verzichtet Seraina Mischol auf die 15 km Skating mit Massenstart vom Samstag.